

Wochenblatt

für Bschopau und Umgegend

Bschopauer Tageblatt u. Anzeiger

Anzeigenspreise: Die 40 mm breite Millimeterzeile 7 Pf.; die 90 mm breite Millimeterzeile im Rahmen 25 Pf.; Nachzahlung A. Nachweis 25 Pf.; Anzeigengebühr 30 Pf. zuzüglich Porto.

Das Wochenblatt für Bschopau und Umgegend, Bschopauer Tageblatt und Anzeiger, erscheint wöchentlich. Wöchentliches Bezugspreis 1,70 Mk. Zustellgeb. 30 Pf. Bestellungen werden in uns, Geschäftsst. von den Boten, sowie von allen Postanstalten angenommen.

Das Wochenblatt für Bschopau und Umgegend (Bschopauer Tageblatt und Anzeiger) ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Bschopau, des Finanzamts und des Stadtrats zu Bschopau behördlich bestimmes Blatt.
Bankkonten: Ergebirgische Handelsbank e. G. m. b. H. Bschopau Gemeindegeldkonto: Bschopau Nr. 41
Postkonten: Bschopau Nr. 42884 — Fernsprecher Nr. 712

Organ für die Orte: Krumbornsdorf, Waldkirchen, Bschopau, Hohnsdorf, Bschopau, Bittersdorf, Gornau, Dittmannsdorf, Bschopau, Scharfenstein, Schöpschen, Bschopau

Nr. 181

Dienstag, den 6. August 1935

103. Jahrgang

Truppenaufmärsche in Ostafrika gehen weiter

Wie sich Rom den abessinischen Krieg denkt

Während die englische und französische Presse über den Ausgang der Genfer Verhandlungen des Völkerbunds nicht sehr erbaunt ist, geht die italienische Presse kaum auf die „Entscheidung“ des Völkerbunds im Abessinienkonflikt ein. Die Zeitung „Popolo di Roma“ schreibt: Die allgemeine Frage der abessinisch-italienischen Beziehungen sei nach dem Willen Italiens von jeder Erörterung durch den Völkerbund ausgeschlossen. Italien behalte völlig freie Hand bei jeder etwaigen kommenden Verhandlung vor dem Völkerbund.

Eine französische Zeitung will aus Rom erfahren haben, daß der

Italienische Kriegsplan gegen Abessinien

folgendermaßen sei: Fünf italienische Abteilungen würden von Italienisch-Somaliland in die Provinz Ogaden vordringen und dabei dem Lauf von fünf Flüssen folgen. Sie hätten etwa 500 Kilometer nach Addis Abeba zurückzulegen, wo sie auf etwa 20 000 Abessinier unter dem Oberbefehl von Raissu stoßen würden. Drei italienische Abteilungen würden von Afab in Eritrea aus den fünf anderen entgegenmarschieren und dabei die Flüsse von Dankali zu durchqueren haben, wo das Thermometer bis auf etwa 45 bis 50 Grad Celsius steigt. Der abessinische Thronfolger würde sich ihnen an der Spitze von 40 000 Mann auf den Höhen von Wolla entgegenstellen. Die wirklichen militärischen Operationen würden sich im Norden von Abessinien abspielen, wo eine starke italienische Armee die weiten Flächen von Wolaitta durchqueren werde, um gegen Gondar vorzustoßen. Hier würde sich eine abessinische Streitmacht von

etwa 70 000 Mann unter dem Oberbefehl des Ras Kassa entgegenstellen. — Neue italienische Truppentransporte nach den ostafrikanischen Kolonien sind unterwegs.

Aus Rom werden Meldungen verbreitet, nach denen die

bei Gattara im Inneren Abessiniens gelegene französische Missionsstation Dubbo von bewaffneten Abessiniern geplündert und in Brand gesteckt

worden sei. Zwei weitere französische Missionsstationen seien ebenfalls seitigen abessinischen Angriffen ausgesetzt gewesen. Diese Nachrichten sollen große Aufregung und Beunruhigung in Rom hervorgerufen haben.

In Neapel sind wieder italienische Dampfer mit tropenkrankten Arbeitern und Soldaten aus Eritrea und Somaliland eingetroffen. Die Stille der Nacht wurde benützt, um die sehr elend aussehenden Kranken in die Hospitäler der Neapel und Umgegend zu überführen. An 3000 Tropenranke sind allein in dieser Woche nach Italien zurückgeführt.

Aus Rom wird ferner berichtet, daß ein

Starker Ausbau der italienischen Flotte

im Gange sei. Die italienische Flotte sei zum großen Teil in diesem Jahr völlig neuorganisiert und durch neue Schiffseinheiten ergänzt worden. So seien sieben Kreuzer von je 10 000 Tonnen fertiggestellt worden, ferner eine Anzahl neuer Kreuzer von 5000 bis 8000 Tonnen, die bald auf zwölf Stück ergänzt werden sollen. 16 moderne Zerstörer, ein starkes Kontingent von U-Booten und zahlreiche Torpedoboote seien eingeplant worden. Ferner

sind zwei Großkampfschiffe von je 35 000 Tonnen, „Vittorio“ und „Veneto“, in Bau, die nach ihrer Fertigstellung in etwa zwei Jahren zu den mächtigsten Kampfschiffen der Welt gehören werden. Zwei bisher in Dienst befindliche Großkampfschiffe, „Cavour“ und „Julius Cäsar“, werden nach völliger Erneuerung im nächsten Jahre wieder gebrauchsfertig sein. Außerdem kommen noch die zehn U-Boote hinzu, die entsprechend dem letzten Robilmachungskommunikus auf Stapel gelegt wurden.

„Mussolini schlecht unterrichtet“ — erklären ausländische Kaufleute in Abessinien.

Das französische Telegraphenbüro Havas verbreitet eine Meldung aus Addis Abeba, wonach die Kaufleute und leitenden Persönlichkeiten der arabischen, armenischen, griechischen, indischen, libanesischen, portugiesischen, russischen, Schweizerischen und türkischen Kolonie von Addis Abeba eine Protesterklärung gegen eine Äußerung Mussolinis veröffentlicht haben. Es handelt sich dabei, laut Havas, um eine angebliche Erklärung Mussolinis, daß Abessinien Völker anderer Rassen mit Ungerechtigkeiten und Grausamkeiten regiere. In der Protesterklärung wird betont, daß Mussolini schlecht unterrichtet worden sein müsse. Die Unterzeichner des Protestes, die seit einigen Jahrzehnten in Abessinien leben, versichern, daß sie stets größtes Entgegenkommen gefunden hätten und in ihren Beschäftigungen nicht gestört worden seien. Sie bieten es daher für ihre Pflicht, zu erklären, daß eine derartige Kennzeichnung des abessinischen Volkes unbegründet sei und der Wirklichkeit nicht entspreche.

Abessinien hofft auf den Völkerbund.

Wie aus Addis Abeba verlautet, werde die abessinische Regierung voranzuschreiten die Vorschläge des Völkerbundsrates im italienisch-abessinischen Streit annehmen. Abessinien sehe es dabei jedoch als selbstverständlich an, daß der Völkerbundsrat am 4. September nicht nur die Beziehungen zwischen Italien und Abessinien einer allgemeinen Prüfung unterzieht, sondern eine endgültige Entscheidung in dem Streitfall fällt.

Die Truppenbewegungen der Abessinier nach der Nordgrenze dauern an.

In den letzten drei Tagen zogen etwa 6000 Mann durch Addis Abeba. Nach einem Bericht der Londoner Zeitung „Times“ aus Addis Abeba sei dort der Bericht des abessinischen Vertreters in Genf, Professor Feze, eingetroffen. Er habe wesentlich zu einer ruhigeren Auffassung der Lage beigetragen. Der Kaiser habe einen Sendboten an die in der Umgebung von Addis Abeba lagernden 60 000 Balamo- und Montafrieger geschickt und ihnen sagen lassen, sie sollten nicht in die Hauptstadt einmarschieren, da der Kaiser mit Rücksicht auf den Völkerbund keine kriegerischen Aundgebungen wünsche.

Der abessinische Gesandte in Paris erklärte, daß Abessinien den Vertrag von 1906 nicht anerkannt habe und sich deshalb jeder Maßnahme fernhalte die sich auf diesen Vertrag aufbaue. Abessinien, das sich mit der Mitgliedschaft beim Völkerbund begnüge, ignoriere den Vertrag von 1906.

Einer Meldung aus Addis Abeba zufolge soll die abessinische Regierung einen Vertrag mit Japan unterzeichnet haben, nach dem Japan „eine sehr große Menge Waffen und Munition“ zur Beschleunigung der Modernisierung der abessinischen Armee liefern soll. Auch seien Vorbereitungen für die Entsendung einer japanischen Militär- und Handelsmission nach Abessinien nahezu abgeschlossen.

Im Außenministerium von Addis Abeba treffen täglich hunderte von Anachoren Freiwilliger aus allen Ländern und von allen Rassen ein. Ausgesondert sind es Offiziere. Bis Montag lagen fünftausend Anträge vor, ungerichtet diejenigen bei den einzelnen Konsulaten im Ausland.

Die Parole

zum Betriebsappell der schaffenden deutschen Jugend.
Mittwoch, den 7. August 1935:
Man hebe die Kraft eines Volkes insgesamt und somit kommt sie allen wieder unmittelbar zugute.
Adolf Hitler.

Basaltwand begräbt 39 Arbeiter unter sich

Furchtbares Unglück in einem schlesischen Wert

Das Basaltfahrtter und Edelspilwert Taschenhof bei Goldberg in Schlesien ist von einem schweren Unglück betroffen worden. In dem Basaltbruch am Röhlen Berg kam aus bisher noch ungeklärter Ursache eine Gesteinswand ins Rutschen und stürzte auf die an dieser Stelle beschäftigten Arbeiter. Sämtliche 39 Arbeiter wurden von den Gesteinsmassen verschüttet. Sanitätsmannschaften und Feuerwehren der Umgegend begannen unverzüglich mit den Rettungsarbeiten. Die Zahl der Schwerverletzten beträgt 29. Vier Arbeiter wurden tot geborgen. Weitere sechs konnten bis zum Montagmorgen aus den Steintrümmern noch nicht geborgen werden.

Das Wert Taschenhof hat eine Belegschaft von mehr als 200 Mann. Montag vormittag waren 39 Arbeiter mit dem Herausbrechen von größeren Basaltfelsen beschäftigt. Der größte Teil der Arbeiter stand unten an der Sohle des Bruchs, während einige weiter oben das Gestein locker machten. Plötzlich klaffte ein gewaltiger Riß, und eine viele hundert Zentner schwere Gesteinswand löste sich ab, kam ins Rutschen und stürzte vornüber. Die an der Sohle stehenden Arbeiter wurden durch einen Hagel von Gesteinsbrocken zugedeckt und verschüttet.

Die Unglücksstätte bot einen trostlosen Anblick. Durch den Krach der niederstürzenden Gesteinswand aufmerksam gemacht, kamen andere Arbeiter ihren verschütteten Kameraden zu Hilfe, und es gelang ihnen, einige nur teilweise von den Gesteinsmassen bedeckten Verwundeten zu bergen. Bei den übrigen waren aber mit den vorhandenen geringen Hilfsmitteln jede Mühe vergeblich. Nach und nach wurden inoffiziell 33 Verschüttete freigelegt und weggeschafft, bei vier von ihnen kam jede Hilfe zu spät; sie waren ihren schweren Verletzungen bereits erlegen.

Acht Todesopfer.

Bis um 17 Uhr waren, nachdem ein Schwerverletzter im Goldbergener Krankenhaus gestorben war, fünf Todesopfer zu beklagen. 16 Schwerverletzte wurden in das Goldbergener Krankenhaus geschafft.

Nach den neuesten Feststellungen sind noch drei Mann unter den Gesteinsmassen begraben. Von einem Ver-

schütteten hörte man bis in die späten Nachmittagsstunden noch Lebenszeichen. Die Rettungsarbeiten werden unter Beteiligung des Arbeitsdienstes fortgesetzt. Vertreter der Behörden aus Goldberg und Liegnitz sowie ein Vertreter der Hirschberger Staatsanwaltschaft sind bereits an der Unfallstelle eingetroffen, um die Ermittlungen der Ursache des Unglücks zu führen.

In den späten Abendstunden gelang es, die drei letzten Verschütteten zu bergen. Ein Steinarbeiter konnte lebend geborgen werden, während die beiden anderen bereits tot waren.

Tamit hat das Unglück acht Todesopfer gefordert.

Von den ins Krankenhaus eingelieferten Schwerverletzten sind im Laufe des Nachmittags zwei gestorben. Die Schwerverletzten — nach den letzten Rechnungen sollen es sieben sein — haben meist schwere Schädelbrüche aufzuweisen.

Das Unglück soll nach den bisherigen Ermittlungen dadurch entstanden sein, daß ein Arbeiter eine Aundschur von einem Sprengschuß, der bei der letzten Sprengung eingebaut worden war, und seinerzeit nicht zur Entzündung gekommen ist, anzündete. Ein zweiter Arbeiter, der das sah, versuchte, die Aundschur abzureißen, jedoch war es bereits zu spät. Die Flammen hatten sich schon weitergebreitet, und bevor sich die Arbeiter noch in Sicherheit bringen konnten, ging der Schuß los. Etwa zehn bis zwölftausend Kubikmeter Gesteinsmassen brachen auf die obere Sohle herunter und verschütteten die dort beschäftigten Arbeiter. Die Wucht der Gesteinsmassen war so groß, daß große Gesteinsstücke auf die 60 Meter tiefer liegende untere Sohle herunterstürzten. Die dort beschäftigten Arbeiter wurden zum Teil von den herabstürzenden Gesteinsmassen verschüttet; hier war der größte Teil der Schwerverletzten zu bergen. Die Reste der Umgegend, die Sanitätskolonnen und Feuerwehren trafen rasch nach dem Bekanntwerden des Unglücks ein und hatten alle Hände voll zu tun. Gegen Mittag, als man sah, daß die inzwischen eingetroffenen Sanitätsmannschaften nicht ausreichten, wurde der Arbeitsdienst hinzugezogen.

Am Montagabend ist ein weiterer Schwerverletzter seinen Verletzungen erlegen. Von einem Verschütteten hörte man bis in die späten Nachmittagsstunden noch Lebenszeichen. Die Rettungsarbeiten werden unter Beteiligung des Arbeitsdienstes fortgesetzt.

des
ato-
ber-
ga-
eine
fen
ren.
ein-
den
eder
ger
iert
tan-
den
in-
und
Pfr.
zahl
mit
td-
et.
ende
und
eine
einer
im-
Titel
ge n
Beit-
legte.
Mi
Den
amer-
leiter,
dieser
beset-
zert.
art,
auf
ger
Mit
etzu-
Wing
höhen
über
Burr
Rezer-
süht-
in die
nuten,
keine
es im
umann
wuchs
in mit
Meier
kten
ht ab-
Meier
legte.
ympia-
telber-
in in
ungen.
mit der
si vor
ie sich
ie mit
mal-
ton
An Ab-
erwann
neuen
a ganz
abgeben
B o l d -
einem
Meister
in. Er
Stunden
in nach
schlechte
ann den
Martens
elhardt,
ist war.
en Ziel
a. Das
mit 46,63
r Zeit
Minuten
teford
u. Aber
Schun-
um Drei-
den deut-
en, daß es
süßtritten
a m a n n
n Speer-
Meister er-